

Wer waren und was taten 1829 Badner und

Zu einem Vortrag im Treff 60+ Leukerbad.

Badnerinnen?



Zahlreiche Zuhörerinnen und Zuhörer lauschten gebannt den Ausführungen des Lokalhistorikers Bruno Zumofen im Theatersaal des Schulhauses Leukerbad.

Bilder: pomona.media

Alois Grichtung

Im Theatersaal des Schulhauses Leukerbad trafen sich am vergangenen Mittwoch Mitglieder der Treff-60+-Gruppe zu einem Vortrag des Lokalhistorikers Bruno Zumofen. Für seinen Vortrag, zu dem auch Gemeindepräsident Christian Grichtung und Ortspfarrer Frank Sommerhoff erschienen waren, hat Bruno Zumofen als Schwerpunkt das Thema «Volkszählung 1829» ausgewählt. Er hat vor diesem Publikum, in dessen Namen Marianne Zenhäusern Begrüßungsworte sprach, schon letztes Jahr in einem Vortrag über die alten Gebäude im Dorf und deren Inschriften berichtet. Mit seinem Buch «Die alten Badnerinnen und Badner; Leukerbad und seine Familien seit 1650» hat Bruno Zumofen andererseits bereits 2005 eine für die Gemeinde sehr wert-

volle Familiengeschichte aufgearbeitet (286 Seiten). In der Zwischenzeit hat er als bester Kenner der Dokumenten- und Archivlage weiter geforscht und gesammelt. Zum reichen Schatz der Dorfgeschichte Leukerbads hat auch sein Bruder Kurt Zumofen durch eine Transkription von Briefen des 1850–1858 in päpstlichen Diensten in Italien tätigen Eugen Loretan Wichtiges beigetragen.

Ein kurzer Blick zurück

Bruno Zumofen begann seinen Vortrag unter dem Motto «Die alten Häuser noch, die alten Freunde aber sind nicht mehr». Er erinnerte damit zu Recht daran, dass das heute Bestehende auf der Arbeit, der Weitsicht und auf den Problemlösungen der Altvorderen ruhen. Referent Zumofen warf in diesem Sinne einen Blick zurück bis zur Pfarreigründung Leuker-

bads im Jahre 1501, als Matthäus Schiner Bischof von Sitten war und der «Badner» Theodolus de Cabanis in Sitten die Errichtungsurkunde der Pfarrei entgegennahm. Dokumente der folgenden Jahrhunderte zeigen dann immer auch Familien an, die in Leukerbad wohnten. Beispielsweise hatten etwa die Familien Oggier (de Cabanis), Matter und Julier bis im 18. Jahrhundert im Dorf viel zu sagen. Es kamen aber auch Namen wie Estavulin, Hofer, Indergassen, natürlich Loretan, Allet, Roten, Zumofen, Grichtung usw. vor. Über viele von ihnen wusste Bruno Zumofen sehr viel zu erzählen, sogar über einen im kaiserlichen Wien tätigen «Baron Julier von Badental» und über viele mehr, auch über Goethe, der 1779 in Leukerbad weilte. Da die Pfarrbücher von Leukerbad über Ehen, Taufen, Begräbnisse seit 1650 Auskunft geben,

sind auch hieraus viele Namen ersichtlich.

Eine gute, öffentliche Volkszählung

Es zeigt sich, dass die kantonale offizielle Volkszählung von 1829 ein vorzügliches Bild über die damalige Bevölkerung in Leukerbad vermittelt. Im Dorf wohnten 419 Personen, 206 Frauen und 213 Männer. Die Volkszählung sagte genau aus, wer und wie viele Familien eines bestimmten Namens vorkommen, ob sie Haushaltungen führen, ob Personen ledig sind, und manchmal, welchen Beruf sie ausüben. Die Bewohner sind in fünf Klassen eingeteilt. Man fand die folgenden Familiennamen: den Pfarrer Regli, zwei Zumofen, drei fremde Handwerksleute, sechs Eggel, acht Gy, neun Ellet (=Allet), neun Schmidt, 15 Tschopp (geschrieben als Tsopp, Schoob, Zoob



Auch Gemeindepräsident Christian Griching (links) beehrte den Referenten Bruno Zumofen mit seiner Anwesenheit.

usw.), 22 Schurwey, 29 Griching, 35 Roten, 46 Lehner, 53 Brunner, 68 Meichtry und dann 155 Loretan, deren Geschichte auf eine Loreta (um 1347) zurückgeht und besonders gut bearbeitet ist. Über 40 der erwähnten Personen wohnten am Stichdatum ausserhalb der Gemeinde. Sie sind aber bei den einzelnen Familien mitgezählt. Bruno Zumofen hat zu all den genannten Familien, von denen einzelne ausgestorben sind, aus dem Vollen schöpfend fast zwei Stunden lang berichtet: Über ihre Schicksale, Verzweigungen, Entwicklungen in Politik, Wirtschaft, Kirche, über ihre gebauten oder heute verschwundenen Häuser, aber auch über ihre teils wunderbaren Spitznamen, für deren Bestand Leukerbad den ersten Rang im Oberwallis einnimmt. Es ist klar, dass Bruno Zumofen bei dieser Forschung sehr viel Interessantes entdeck-

te und aussprach: Die Anwesenden würdigten es dann auch mit grossem Applaus. Bei Kaffee und Kuchen wurde es anschliessend auch ausgiebig diskutiert.

Stoff für ein Buch!

Der Vortrag offenbarte, dass Bruno Zumofen über ein grosses Wissen verfügt, das sehr kostbar ist und unbedingt eine Sicherung in Druck verdienen würde. Nach dem im Vortrag gehörten Schema der Darstellung liessen sich die Kapitel mit Nennung der Familie, mit illustrierten Kommentaren zu deren Angehörigen, mit Rückgriffen auf ihren Stammbaum, mit Angaben zu ihren Tätigkeiten, Häusern usw. aufbauen. Leukerbad hat eine vielseitige, als Badeort auch international beachtete Geschichte. Dass sich beim Treff 60+ aussergewöhnlich auch jüngere Anwesende für sie interessierten, stimmt hoffnungsvoll.

WB, 14.1.2023/2